

Instandhaltungspflichten und Haftungsfragen bei Hochwasserschutz (HWS)

im

ÖWAV-Seminar

Wasserrecht für die Praxis

29. April 2025

Wien

Konferenzzentrum twelve

Zum Thema die **Kernregelungen:**

- Zentralnorm für **Instandhaltungspflichten:**
 - § 50 WRG Haftungszentralnorm:
 - § 26 WRG: Verschuldens-, Eingriffs- und Gefährdungshaftung – nach hA analog auch für HWA
- Topoi zum § 50 WRG („Buch mit 7 Siegeln!?)
 - § 50 **Abs 1** – Abs 5: gilt für WBA (WKW ua)
 - § 50 **Abs 6**: gilt ua auch für HWS und Regulierungsbauten (ursprünglich, nur für Uferschutzbauten)

- Abs 6 **Satz 1**: Abs 1 – Abs 5 gelten **sinngemäß** auch für HWS (nicht bei Sonderwertungen nach Abs 6)
- Abs 1: Anwendungsbereich alle WBA plus Kanäle, künstliche Gerinne und anderes von Menschenhand Errichtetes
- Abs 1 aE: auch „**Gewässerstrecken im unmittelbaren Bereich**“
- Bei anderen Strecken (nur natürliche?) bloße **Behebungspflicht** (allenfalls anteilige Kostentragung)

§ 50 Abs 6: Bei HWS Instandhaltung „nur“ (!) soweit „notwendig“ (= unbedingt erforderlich zur Verhütung von Schäden durch Verfall der Anlage

Exkurs:

Grundsatz: Keine Verpflichtung zu HWS – außer § 42 Abs 2 WRG (Gefährdung fremden Eigentums) – wenn aber Bestand, dann Instandhaltungspflicht

„Leitentscheidung“

OGH 25. 9. 2001, 1 Ob 227/01s, RdU 2002/33, 140; vgl auch OGH 25. 1. 2000, 1 Ob 365/99d (wegen Böschungsbewuchs und Anlandungen Betriebsüberschwemmung – Kausalität?)

Zur **Leitentscheidung**

Sachverhalt: Wegen Starkregens tritt ein Bach etwa 700 m nach dem Retentionsbecken (HW-Schutzanlage; Marktgemeinde ist Bewilligungsinhaber) aus seinem Ufer und überschwemmt wegen „verlandeten Gerinnungsprofils“ das Grundstück des Klägers. Bei regelmäßiger Reinigung und Abflusssertüchtigung wäre der Schaden nicht eingetreten.

Der 1. Senat des OGH hat der **Klage stattgegeben**.

Stichworte zur Begründung

- Auch Unterlauf sei „künstliches Gerinne“ iSd § 56 Abs 1 WRG
- Wegen mangelhafter Instandhaltung gelte Wasseranlage als „verfallen“ iSd § 50 Abs 6 WRG
- Auch Beweislastumkehr bezüglich Sorgfaltswidrigkeit und Kausalität angenommen (Schutzgesetzverletzung)
(Kausalitätsvermutung nach § 26 Abs 5 WRG gilt nur für Wasserverunreinigung!)

Näher zur **Struktur des § 50 WRG:**

Instandhaltung als **allgemeine wasserwirtschaftlicher Verpflichtung** (höchst komplexe Norm!)

Maßgebliche Differenzierung zwischen WBA (**Abs 1 – 5**)
(auch Wehranlage, Wassergräben als Teil eines WKW)
und Wasseranlagen, die **nicht der Wasserbenützung dienen**; HWS- und Regulierungsbauten, va **Rückhaltebecken**
und HW-**Dammbauten** (Abs 6), HW-Dammbauten

Zu Abs 1 Achtung

1. WBA **weit** zu verstehen plus Kanäle, künstliche Gerinne etc, soweit von Menschenhand errichtet; daher nicht natürliche „Gewässerstrecken“; diese nur „im unmittelbaren Bereich“ (Grenze?)
2. „in dem der **Bewilligung** entsprechenden Zustand“ – daher **Bescheidinhalt maßgeblich**

Folgen einer Verletzung von Instandsetzungspflichten:

- WR-Behörde muss Bescheid nach § 138 WRG erlassen
(Verwaltungsrechtsweg)
- bei **erfolgter Schädigung anderer**: Zivilrechtsweg
(Privatwirtschaftsverwaltung; § 1311 ABGB) – wohl
konkurrierend zur öffentlich-rechtlichen Behebungspflicht?)

3. Abs 2

(betrifft Gewässerstrecken über unmittelbaren Bereich hinaus!) als lex specialis für WBA (arg. „nur“ und „Verfall“ in Abs 6 ?)

- Sonderwertungen des Abs 6 – daher keine sinnngemäße Anwendung?
- Für WBA Prämisse: bereits eingetretene „nachteilige Wirkungen“ „auf andere Gewässerstrecken“:
mE nur Behebungspflicht, aber keine Schadenersatzpflicht? (kein Ersatz bzw Behebung nachteiliger Wirkungen!?)

- Abs 6 Satz ordnet nur **sinngemäße Anwendung** der Abs 1-6 an. Das bedeutet, dass Sonderregeln (Sonderwertungen des Abs 6 vorgehen! Das führt zu umfangmäßigen **Einschränkungen der Instandhaltung**: „nur insoweit“; nur „notwendig“ zur Schadensverhütung; nur Schäden durch „Verfall der Anlage“ → „wenn der Zustand der **Bauten** ein adäquates Erfüllen ihrer angedachten (Schutz-)Funktion unterminiert“ (so zutreffend *Stangl/Reichel* in Kerschner (Hrsg), Kurzkomentar zum WRG (2022) § 50 Rz 5; so auch OGH 25. 1. 2000, 1 Ob 365/99d (Funktion sei wichtig)
- Begründung für unterschiedliche Wertungen: Nutzen-, Gewinn/Schadensabwehr

- Instandhaltung nach Abs 6 sieht **keine Bindung an Bescheidinhalt** vor!
- Abs 6 stellt nach dem Wortlaut nur auf den **Eigentümer** ab, mE und nach hA (wegen sinngemäßer Anwendung!) aber folgende **Reihenfolge** ab:
 1. Öffentlich-rechtlich bzw privatrechtlich bestimmte Personen
 2. Die Wasser benutzungsberechtigten
 3. Die tatsächlichen Nutznießer der Anlage (vgl § 50 Abs 4 – sinngemäß)
 4. Die Eigentümer der Anlage

Wichtiges zur Haftung nach § 26 WRG

- HA wendet § 26 analog auf WSA an (mE durchaus hinterfragenswert)
- Bei Kenntnis bzw Kennenmüssen der Mängel durch wasserberechtigten Verschuldenshaftung
- Höhere Gewalt nicht schon bei 100-jährlichem Hochwasser?

- Keine Haftung nur dann gesichert bestehen, wenn der Schaden auch ohne Verletzung der Instandhaltungspflicht eingetreten wäre; zB Dammbbruch ohne Verwurzelung oder geringen Bewuchs des Dammes
- Werkunternehmerverschulden wird wegen der engen Besorgungsgehilfenhaftung (§ 1315 ABGB) nur seltenst zurechenbar sein.

- Wegen der Eingriffs- bzw Gefährdungshaftungsnatur nach § 26 Abs 2 WRG wird wohl auch meist der **Haftungsausschluss nach § 26 Abs 4 WRG** bei Höherer Gewalt ausscheiden: Diese befreit nicht bei **erheblicher Risikoerhöhung** bzw typischer Betriebsgefahr. Zudem müssen die Folgen trotz **äußerst zumutbarer Sorgfalt** unabwendbar sein. Dabei werden allerdings auch **ökonomische** Kriterien maßgeblich sein können

Conclusio

Die gerichtliche Praxis geht bisher von einer sehr strengen Haftung bei HWS-Anlagen aus, die wohl dem § 50 Abs 6 WRG nicht mehr entsprechen.

Insbesondere bezüglich Bewuchs und Pflanzungen sollten auch die Staatsziele umfassender Umweltschutz und Nachhaltigkeit mehr – wie auch im Allgemeinen – als verfassungsrechtlicher Handlungsauftrag an die Gerichte beachtet werden. Und das in zweierlei Hinsicht: Zum einen bei zweifelhafter Auslegung (etwa bei Geringfügigkeit, offener Kausalität [nur teilweise Kausalität durch Bewuchs?] oder beim Erfordernis der Notwendigkeit) nach dem Prinzip „**In dubio pro natura**“, zum anderen aber auch bei gesetzlich angeordneten Interessenabwägung.

Erhebliche Verletzungen von Schadenskausalen
Instandhaltungspflichten an „künstlichen Gerinnen“
sind allerdings nicht zu dulden. An natürlichen
Gewässerstrecken besteht aber keine
Instandhaltungspflicht.

Literaturauswahl

- *Kerschner* (Hrsg), Handbuch Naturkatastrophenrecht –
Vorsorge – Abwehr – Haftung Versicherung (2008) insb 76 ff
und 203 ff
- *Hutter*, Haftung der Gemeinde bei Hochwasser (2017)
- *Kerschner*, Zivilrechtliche Haftungsfragen bei Hochwasser,
RFG 2004, 141 ff
- *Kerschner* (Hrsg), Kurzkommentar zum WRG (2022)